

Universität Bern
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Politikwissenschaft

Wo ist die Opposition der Schweiz?

Eine statistische Analyse über den Zusammenhang der Verortung einer Partei auf der Links-Rechts-Skala mit der Positionierung als Regierungs- oder Oppositionspartei

Melchnau, 25. September 2003

Seminararbeit im Rahmen der Veranstaltung:
Lokalparteien im Wandel
Betreuender Dozent: Prof. Dr. Andreas Ladner

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	2
2. DAS LINKS-RECHTS-SCHEMA	3
3. DIE REGIERUNGS-OPPOSITIONS-SKALA	5
4. FORMULIERUNG DER HYPOTHESEN	5
5. STATISTISCHE ANALYSE	8
5.1 Untersuchung auf der Bundesebene	8
5.2 Untersuchung auf der Kantonebene	10
5.3 Untersuchung auf der Lokalebene	12
5.4 Einfluss der Positionierung auf der Links-Rechts-Skala auf die kommunalpolitische Stellung einer Ortspartei	14
6. FAZIT	19
7. LITERATURVERZEICHNIS	21
8. ANHANG	22

1. Einleitung

In Mehrheitsdemokratien wie Deutschland und Grossbritannien haben es die Wählerinnen in der Hand bei den Parlamentswahlen einen Regierungswechsel herbeizuführen. Die Rollen der Parteien sind klar verteilt. Entweder sind sie an der Regierung beteiligt, oder sie wirken in der Opposition. Dabei bildet in der Regel die Parteikoalitionen die Regierung, deren Parteien sich auf der Links-Rechts-Achse am nächsten stehen und mehr als fünfzig Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinen können.

Nun entspricht die Schweiz nach Lijphart (1984) aber dem Idealfall der „Consensus Democracy“ und bildet einen eigentlichen Gegentyp zur „Mehrheitsdemokratie“. D.h.: „Konflikte werden nicht (primär) durch Parteienwettbewerb und Mehrheitsentscheid, sondern hauptsächlich durch Verhandlung, Kompromiss und Proporz geregelt.“ (Nohlen, 2000, 259)

Trotzdem können auch in der Konkordanz Parteien bei gewissen politischen Fragen konstant auf die Verliererstrasse gedrängt werden. Es kommt gemäss Linder (1998, 309) zu einer informellen Mehrheitspolitik, die sich dadurch auszeichnet, dass die „ewige Mehrheit“ keine Lernbereitschaft zeigen muss.

In der Schweiz gibt es also keine Oppositionsparteien im eigentlichen Sinne, doch in vielen politischen Fragen sehen sich Parteien gezwungen zu opponieren. Nach der Häufigkeit solcher Erfahrungen bezeichnen Parteimitglieder ihre Partei als Oppositions- oder Regierungspartei.

Welche Parteien bilden in der Schweiz die Opposition? Ist es eher die Linke oder die Rechte? Hat die Verortung auf der Links-Rechts-Skala überhaupt einen Einfluss auf die Positionierung einer Partei als Regierungs- oder Oppositionspartei?

Dank der Ergebnisse der gesamtschweizerischen Befragung der Lokalparteipräsidenten von Ladner und Brändle¹ können diese Fragestellungen untersucht werden.

Im folgenden Kapitel befasse ich mit der Aussagekraft des Links-Rechts-Schemas und der Regierungs-Oppositions-Skala. Im dritten Kapitel formuliere ich die Hypothesen und im vierten gehe ich an die empirische Untersuchung. Dabei schaue ich mir in einem ersten Schritt auf nationaler Ebene den Einfluss der Links-Rechts-Verortung einer Partei auf ihre Regierungs-Oppositions-Positionierung an. In einem

¹ NF-Projekt „Lokalparteien 2002“ Längsschnittstudie bei 2500 lokalen Parteisektionen.

zweiten und dritten Schritt untersuche ich die gleiche Fragestellung auf kantonaler und lokaler Ebene. Auf lokaler Ebene weite ich den Untersuchungsgegenstand aus und untersuche den Einfluss der Positionierung auf der Links-Rechts-Skala auf die kommunalpolitische Stellung einer Ortspartei in der Gemeinde.

2. Das Links-Rechts-Schema

In meiner Arbeit nimmt die Links-Rechts-Unterscheidung in den Hypothesen eine zentrale Rolle als unabhängige Variable ein. Darum scheint es mir ratsam zu sein sich eingehender mit dieser Links-Rechts-Skala zu befassen. In der Umfrage „Ortsparteien in der Schweiz“² mussten die Lokalparteipräsidenten ihre Orts- Lokal- und Bundespartei auf einer Skala von 1 [extrem links] bis 10 [extrem rechts] einordnen. Dabei gelang es immerhin rund 97% der Befragten ihre Partei auf der Links-Rechts-Skala einzuordnen.

Die Skala hat sich offenbar bewährt und hat im Bewusstsein der Öffentlichkeit seinen Platz gefunden. Doch was taugt die Links-Rechts-Unterscheidung in der Wissenschaft, wie vermag sie die Realität zu beschreiben? Oliver Nessensohn (2002) befasst sich in seiner Arbeit mit dieser Fragestellung. Die wichtigsten und für meine Arbeit relevanten Erkenntnisse sollen hier kurz erläutert werden.

Die Begriffe „links“ und „rechts“ verdanken ihren Ursprung der Sitzordnung in der französischen Nationalversammlung vom Sommer 1789 und finden seither in einer immer grösseren Anzahl von Ländern zur Etikettierung von politischen Einstellungen, Ideologien, Programmen von Individuen, Parteien oder Regimes Verwendung. Doch den Richtungsbegriffen kommen in unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Ländern unterschiedliche Bedeutungen zu. Beispielsweise wurden die Verfechter liberaler Markttheorien im 19. Jahrhundert noch am linken Rand des Spektrums angesiedelt, während man sie heute normalerweise auf dem rechten verortet.

Ein Grund, weshalb die Links-Rechts-Unterscheidung so tiefe Wurzeln im allgemeinen Bewusstsein geschlagen hat ist, dass sie psychologisch am elementaren Raumwahrnehmungsmuster anknüpft. Es handelt sich nach Norberto Bobbio bei der Links-Rechts-Unterscheidung um eine antithetische Dyade, wie sie weit verbreitet ist. Beispiele sind Krieg und Frieden, Freundschaft und Feindschaft, Privatsphäre und Öffentlichkeit:

² Fragestellung im Anhang

„Die Elemente der Dyade sind zum einen erschöpfend und zum anderen ausschliesslich. Sie sind erschöpfend, weil sie den Anspruch erheben die gesamte Menge der durch sie bezeichneten Gegenstände zu erfassen. Die Begriffe „links“ und „rechts“ erstrecken sich auf das gesamte Universum politischer Ideen, Programme, Ideologien und Doktrinen. Ausschliesslich sind sie, weil eine Idee entweder links oder rechts ist. Sie will alle politischen Entwürfe einander eindeutig zuordnen.“
(Bobbio 1994, zit in Nessensohn 2002)

Die Links-Rechts-Unterscheidung stösst allerdings auch an Grenzen. Sie wird dem Anspruch alle politisch-ideologischen Orientierungen einander zuordnen zu können heute nicht mehr gerecht. Als illustratives Beispiel ist die Ökologieproblematik zu nennen. Inzwischen haben sich so gut wie alle politischen Kräfte der Umweltfrage angenommen, obwohl heute die grünen Parteien überwiegend der Linken zuzuordnen sind.

Fuchs und Klingemann (1989 zit. in Nessensohn 2002) gehen davon aus, dass räumliche Metaphern die effizientesten Formen der Vereinfachung sind. Für sie ist deshalb das Links-Rechts-Schema nicht überflüssig geworden, sondern bleibt das Erfordernis einer komplexen politischen Welt. Dem einzelnen Bürger wird dadurch die Orientierung in einer vielfältigen und sich schnell wandelnden Umgebung erleichtert. Nach Daniel Schloeth (1998 zit. in Nessensohn) ist für die Befragten die Einstufung auf der Links-Rechts-Achse die Frage nach dem „Super Issue“ und drückt damit ihre Einstellung zur politischen Fragestellung aus, die ihnen am wichtigsten ist. Die wichtigsten Issues wechseln von Land zu Land, die Links-Rechts-Einstufung ist aber ein vergleichbares Mass zu den Ansichten einer Person.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Links-Rechts-Schema seiner Einfachheit wegen seinen Platz im Bewusstsein der Bevölkerung erhalten hat. Obwohl sich die Vorstellung was „links“ und was „rechts“ ist im Verlaufe der Zeit ändert und sich von Land zu Land unterscheiden kann, widerspiegelt die Links-Rechts-Skala die Einstellung zur wichtigsten politischen Fragestellung.

In meiner Arbeit werde ich, wenn nicht anders vermerkt, die Links-Rechts-Skala gemäss folgender Tabelle interpretieren:

1-2	extrem links
3-4	links
4-6	Mitte
7-8	rechts
9-10	extrem rechts

3. Die Regierungs-Oppositions-Skala

Die Schweiz entspricht dem Idealfall der „Consensus Democracy“ nach Lijphart (1984) und bildet einen eigentlichen Gegenpol zum Modell der „Mehrheitsdemokratie“. Alle wichtigen Parteien sind in die Regierungsverantwortung eingebunden. Auf Bundesebene zeigt sich dies in der Besetzung des Bundesrates nach der so genannten Zauberformel (2x CVP, 2x FDP, 2x SP, 1x SVP). Folglich existieren keine Oppositionsparteien in dem Sinne wie in Grossbritannien oder Deutschland. Doch beim Gesetzgebungsprozess, also den Abstimmungen im Parlament kommen die einzelnen Parteien in politischen Sachfragen unterschiedlich oft in Minderheitssituationen. Beispiele auf nationaler Ebene sind die Asylpolitik der SVP und die Sozialpolitik der SP.

Im Fragebogen³ hatten die Lokalparteipräsidenten ihre Lokal-, Kantonal- und Bundespartei auf einer Skala von 1 [Regierungspartei] bis 10 [Oppositionspartei] einzuordnen. Dabei gelang es rund 96% der Befragten ihre Partei auf der Regierungs- Oppositions-Skala einzuordnen.

Wenn nicht anders vermerkt interpretiere ich die Regierungs-Oppositions-Skala gemäss folgendem Schema:

[1-3] = Regierungspartei, [3-7] = fallweise Opposition, [7-10] = Oppositionspartei

4. Formulierung der Hypothesen

Wie stark beeinflusst die Einstufung auf der Links-Rechts-Achse ob eine Partei Regierungs- oder Oppositionsaufgaben wahrnimmt? Diese Fragestellung soll in der vorliegenden Arbeit genauer untersucht werden. Selbstverständlich spielen noch andere Faktoren eine wichtige Rolle. So sind kleine Parteien häufiger Oppositionsparteien als die grossen. Sie können nur auf Kosten der etablierten Parteien wachsen und sind somit gezwungen zu opponieren. Weiter müssen sich neu gebildete Lokal- und Kantonalsektionen von den etablierten Parteien distanzieren und unterscheiden, um neue Wähler zu gewinnen.

Meine **Grundannahme** ist aber, dass hauptsächlich die Links-Rechts-Verortung den Regierungs- oder Oppositionscharakter einer Partei bestimmt. Ich erwarte daher, dass Parteien am rechten und linken Rand der Links-Rechts-Skala sich vornehmlich

³ Fragestellung im Anhang

als Oppositionsparteien betrachten, während sich die Mitteparteien hauptsächlich als Regierungsparteien verstehen. Dies zeigt sich auch im Gesetzgebungsprozess auf Bundesebene bei der Suche nach parlamentarischen Mehrheiten:

„Die parlamentarischen Mehrheiten werden durch die Fraktionen der Parteien organisiert und gebildet. Da im schweizerischen Parlament keine Fraktion eine Mehrheit besitzt, bemisst sich der Einfluss nicht nur an der Zahl ihrer Sitze, sondern zudem an ihrer Fähigkeit mit anderen Fraktionen Mehrheiten zu bilden. Das ist eine Frage der Position, also der politischen Distanz oder Nähe zu einer anderen Partei.“ (Linder 1998, 212)

Wie eine Untersuchung von Jegher in Linder (1998, 214) zeigt, konnten sich die CVP und die FDP in der Gesetzgebung bei 89 Abstimmungen unter Namensaufruf im Zeitraum von 1995-1997 bei neunzig Prozent aller Abstimmungen durchsetzen. Der SP und der SVP gelang dies jedoch nur bei 50 Prozent aller Abstimmungen. Da diese zwei Bundesratsparteien auf der Links-Rechts-Achse weiter vom Zentrum entfernt sind als FDP und CVP, fällt es ihnen schwerer Koalitionspartner zu gewinnen, um ihre Ansichten im Rat durchzusetzen.

Das sind sicherlich Tatsachen, die auf einen gewissen Zusammenhang der Links-Rechts-Positionierung einer Partei auf die Regierungs-Oppositions-Einstufung aufzeigen.

Dieser Erkenntnis soll nun aber mit Hilfe der gesamtschweizerischen Befragung der Lokalparteipräsidenten 2002 genauer nachgegangen werden.

Meine Hypothese auf **nationaler Ebene** lautet daher:

Hypothese 1:

Nationale Parteien am linken und rechten Rand der Links-Rechts-Skala betrachten sich eher als Oppositionspartei, während sich die Mitteparteien eher als Regierungsparteien einstufen.

Ich erwarte daher, dass Mitteparteien wie die EVP und CSP sich trotz ihrer geringen Grösse eher als Regierungsparteien einstufen.

Auf der **Kantonebene** untersuche ich die gleiche Fragestellung, gehe aber anders vor. In den 26 verschiedenen Kantone der Schweiz bestehen gemäss Ladner (2002, 25) über 180 kantonale Parteien, bei denen es sich zwar vorwiegend um Sektionen nationaler Parteien handelt, die aber relativ unabhängig von ihrer Bundespartei politisieren. Je nach Konstellation der kantonalen Regierung nimmt aber eine Partei

in gewissen Kantonen eher eine Oppositionshaltung an, während sie in anderen Kantonen eine wichtige Regierungspartei ist. Beispielsweise hat die SVP im Kanton Bern eine lange Tradition als Regierungspartei, während sie in den Innerschweizer Kantonen mit jungen Sektionen eine klare Oppositionshaltung einnimmt. Aufgrund meiner Grundannahme über den Zusammenhang der Links-Rechts-Achse mit der Positionierung auf der Regierungs-Oppositions-Skala, vermute ich, dass die kantonalen Regierungsparteien auf der Links-Rechts-Skala zentralere Positionen einnehmen, als die Schwesterparteien anderer Kantone in der Opposition. Da viele Kleinparteien nicht in allen Kantonen vorhanden sind und ein Vergleich somit nicht möglich wäre, beschränke ich mich auf die vier Bundesratsparteien.

Hypothese 2:

Kantonale Regierungsparteien der vier Bundesratsparteien (CVP, FDP, SP, SVP) nehmen auf der Links-Rechts-Skala zentralere Positionen ein als ihre Schwesterparteien in anderen Kantonen in der Opposition.

Auf **Gemeindeebene** bestehen gemäss Ladner (25 ,2002) gegen 6000 lokale Parteiorganisationen, wovon rund 70 Prozent Lokalsektionen der vier Bundesratsparteien sind. Gestützt auf meine Grundannahme erwarte ich, dass lokale Regierungsparteien sich im Vergleich zu den lokalen Oppositionsparteien eher in der Mitte der Links-Rechts-Skala einstufen.

Hypothese 3

Lokale Regierungsparteien stufen sich im Vergleich zu den lokalen Oppositionsparteien eher in der Mitte der Links-Rechts-Skala ein.

Die Regierungs-Oppositions-Einordnung einer Partei kann freilich auch auf indirekte Weise gemessen werden. Es gibt eine Menge Hinweise, die auf den Regierungs-Oppositions-Charakter einer Partei deuten. Die Lokalpräsidentenbefragung von Ladner, Brändle beinhaltet einige Fragen (39 und 55)⁴, die auf die Regierungs-Oppositions-Stellung einer Lokalpartei nützliche Hinweise geben können.

So ist eine Partei, die in einer Gemeinde den Präsidenten stellt eher als Regierungspartei zu betrachten. Der Einfluss einer Regierungspartei auf die Meinungsbildung in der Gemeinde und auf die Beschlüsse im Gemeindevorstand ist naturgemäss grösser als die einer Oppositionspartei. Die Sichtweise lokaler

⁴ Fragestellung im Anhang

Regierungsparteien hat auch ein grösseres Gewicht bei kommunalen Abstimmungen sowie einen grösseren Einfluss auf den Ausgang der Wahlen. Wenn die Links-Rechts-Situierung einen Einfluss auf die Stellung einer Partei als Regierungs- Oppositionspartei ausübt, hat sie auch einen mittelbaren Einfluss auf die kommunalpolitische Stellung einer Ortspartei, die mit der Regierungs- Oppositionshaltung einer Partei verbunden ist. Ich formuliere daher die folgenden zwei Hypothesen:

Hypothese 4:

Lokalparteien, die das Gemeindepräsidium innehaben, stufen sich eher in der Mitte der Links-Rechts-Skala ein.

Hypothese 5:

Lokalparteien, die sich am linken bzw. rechten Rand der Links-Rechts-Achse positionieren haben weniger Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung in der Gemeinde.

Sie haben weniger:

- a) Einfluss auf die Meinungsbildung in der Gemeinde
- b) Einfluss auf die Beschlüsse im Gemeindevorstand
- c) Einfluss auf den Ausgang kommunaler Abstimmungen
- d) Einfluss auf den Ausgang kommunaler Wahlen

5. Statistische Analyse

5.1 Untersuchung auf der Bundesebene

Hypothese 1:

Nationale Parteien am linken und rechten Rand der Links-Rechts-Skala betrachten sich eher als Oppositionspartei, während sich die Mitteparteien eher als Regierungsparteien einstufen.

Ich berechne die jeweiligen Mittelwerte auf der Links-Rechts-Skala und der Regierungs-Oppositions-Skala für die folgenden, auf nationaler Ebene organisierten, zwölf bedeutendsten Parteien: „CVP, FDP, SVP, SP, CSP, EDU, EVP, GBS, GPS, LPS, PDA, SD.“ Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei der Beurteilung von kleinen Parteien mit geringen Fallzahlen eine gewisse Vorsicht bei der Interpretation der Mittelwerte angebracht ist, da das arithmetische Mittel stark von „Ausreissern“⁵ beeinflusst werden kann.

⁵ Durch Missverständnisse der Befragten, unkorrektes Ausfüllen der Fragebögen etc.

Da ich sonst zu viele Kategorien erhalten würde, ändere ich in diesem Fall die Interpretation der Links-Rechts-Achse.⁶ Nationale Parteien mit einem Wert auf der Skala kleiner als vier und grösser gleich sieben bezeichne ich als Parteien am linken bzw. rechten Rand der Links-Rechts-Skala, während ich die übrigen Parteien als Mitteparteien deklariere. Ich erhalte die folgende Tabelle:

Parteien am linken Rand der Links-Rechts-Skala			Mitteparteien			Parteien am rechten Rand der Links-Rechts-Skala		
Partei	Mittelwert Li-Re:	Mittelwert Reg/Op	Partei	Mittelwert Li-Re:	Mittelwert Reg/Op	Partei	Mittelwert Li-Re:	Mittelwert Reg/Op
SP	2.9	4.1	CVP	5.8	2.1	SVP	7.9	5
	fallweise Opposition			Regierungspartei			fallweise Opposition	
GBS	2.5	8.5	FDP	6.8	1.8	LPS	8.2	4.5
	Oppositionspartei			Regierungspartei			fallweise Opposition	
GPS	2.6	8.6	EVP	4.9	5.8	EDU	7	6.2
	Oppositionspartei			fallweise Opposition			Oppositionspartei	
PdA	2	8.5	CSP	4.1	5.6	SD	8.7	9.5
	Oppositionspartei			fallweise Opposition			Oppositionspartei	

Tabelle 1: Mittelwerte nationaler Parteien auf der Li-Re-Achse und Reg-Opp-Achse

Tabelle 1 zeigt zwar, dass die Grösse einer auf nationaler Ebene tätigen Partei durchaus seinen Einfluss auf den Regierungs-Oppositions-Charakter hat. So sieht sich keine der kleinen Parteien als Regierungspartei. Dank der vorsichtigen Formulierung kann H1 aber dennoch bestätigt werden. Unter den vier Mitteparteien stuft sich keine als Oppositionspartei ein. Weiter ist unter den acht Parteien am rechten und linken Rand der Links-Rechts-Skala auch keine Regierungspartei auszumachen. Der sehr geringe Pearson'sche Korrelationskoeffizient von -0.137^{**} zeigt, dass linkere Parteien eher in der Opposition beheimatet sind. Dieser Umstand ist vor allem auf die rechts der Mitte lokalisierten Regierungsparteien der FDP und LPS zurückzuführen.

⁶ Interpretation der Regierungs-Oppositions-Skala auf Seite 5

5.2 Untersuchung auf der Kantonsebene

Hypothese 2:

Kantonale Regierungsparteien der vier Bundesratsparteien (CVP, FDP, SVP, SP) nehmen auf der Links- Rechts- Skala zentralere Positionen ein als Schwesterparteien anderer Kantone in der Opposition.

Um diese Fragestellung zu untersuchen erstelle ich für jeden Kanton eine Kreuztabelle und berechne so die Mittelwerte der Links- Rechts- Skala und der Regierungs- Oppositionsskala der jeweiligen Kantonalparteien.

Als kantonale Regierungsparteien bezeichne ich Parteien mit einem Mittelwert kleiner gleich fünf ($x \leq 5$). Folglich bezeichne ich Kantonalparteien mit einem Mittelwert grösser gleich fünf ($x > 5$) als Oppositionsparteien.

Dabei ist festzustellen, dass bei der CVP und FDP kaum kantonale Oppositionsparteien existieren. Geringfügige Ausnahmen stellen die FDP im Kanton Wallis (5.1) und die CVP im Kanton Bern (5.2) dar. Nur bei der SVP und der SP finden sich eine ganze Reihe von kantonalen Oppositionsparteien. Somit ist ein sinnvoller Vergleich der Regierungs- und Oppositionsparteien nur bei diesen zwei Parteien möglich.

	Kantonale Regierungs- parteien SP		Kantonale Oppositions- parteien SP		Kantonale Regierungs- parteien SVP		Kantonale Oppositions- parteien SVP
TG	2.69	LU	2.36	AG	7.75	LU	7.85
TI	3.28	AG	2.47	VD	6.17	VS	7.25
BE	2.76	VS	2.33	GR	6.87	GE	7
ZH	2.65	GE	3	GL	6.78	UR	7.5
BL	3.1	GR	2.5	BL	8.29	SG	8.77
SH	3	UR	2	SH	7.63	SZ	8.5
AR	3	OW	3	ZG	8	AR	7.72
ZG	3.75	SZ	3.1	TG	7.16	FR	8
FR	2.95			TI	5		
SO	2.95			BE	6.85		
GL	3			ZH	8.32		
NE	2.84						

SG	2.41					
JU	2.5					
VD	2.48					
BS	3					
*MW	2.9		2.6		7.2	7.8

Tab. 2. Mittelwerte der Kantonalparteien auf der Links- Rechtsachse

*MW= Mittelwert

Die arithmetischen Mittel aller Mittelwerte der kantonalen Regierungs- und Oppositionsparteien der SP und SVP weisen darauf hin, dass Hypothese 1 richtig ist. Um die Vermutung zu bestätigen muss jedoch noch ein statistischer Test durchgeführt werden. Mit Hilfe des Wilcoxon Rangsummentests lässt sich nachweisen, dass die Kantonalparteien der SP in der Opposition mit Signifikanzniveau von 0.1 sich durchschnittlich linker positionieren. Mit dem gleichen Signifikanzniveau ($\alpha = 0.1$) ist nachzuweisen, dass sich die SVP Kantonalparteien in der Opposition rechter einstufen als Regierungsparteien der gleichen Partei in anderen Kantonen.

Wird eine Regression für den Zusammenhang der Einstufung der kantonalen Partei auf der Links- Rechtsachse und der Regierungs- Oppositionsachse bei allen vier Bundesratsparteien durchgeführt ergeben sich folgende Resultate:

	Steigung der Geraden b	Korrelationskoeffizient r	Adjusted R Square r^2	Signifikanz
Y	- 0.303	- 0.272	0.074	0.000

Tabelle 3: Regression Links- Rechts-Situierung der Kantonalpartei und Regierungs- Oppositionssituierung der Kantonalpartei.

X Links-Rechts-Situierung der Kantonalpartei 02

Y Regierungs/Oppositionssituierung der Kantonalpartei 02

Die Steigung der Geraden b weist darauf hin, dass Partei X, die sich um eine Position weiter rechts einordnet als Partei Y sich im Schnitt um 0.3 Punkte Richtung Regierungspartei einordnet. Die Korrelation r von 0.272 deutet auf einen negativen Zusammenhang der Links-Rechts-Positionierung auf die Regierungs- Oppositions-Einstufung. Da die Regressionsanalyse bei der SP und SVP den U-förmigen Zusammenhang nicht erkennen kann werden nur 7.4% der Streuung durch die Regressionsgerade erklärt.

Bei der Regressionsanalyse sind nun auch die Kantonalparteien der CVP und der FDP hinzugekommen, die sich generell eher als Regierungsparteien sehen und sich in den meisten Fällen links der Mitte einordnen. Dies hat nun zu einer negativen Korrelation geführt.

Fazit: Die Hypothese 2 kann für die Regierungs- und Oppositionsparteien der SP und SVP bestätigt werden. Bei der CVP und der FDP hingegen gibt es keine kantonalen Oppositionsparteien. Die Regressionsanalyse führt aber zum Schluss, dass sich Vertreter linker Parteien eher in der Opposition sehen als Vertreter der rechten Parteien.

5.3 Untersuchung auf der Lokalebene

Hypothese 3:

Lokale Regierungsparteien stufen sich im Vergleich zu den lokalen Oppositionsparteien eher in der Mitte der Links- Rechts-Skala ein.

Um die Hypothese 3 zu überprüfen wird als Erstes wird eine Regressionsanalyse aller Lokalparteien vorgenommen:

	Steigung der Geraden b	Korrelationskoeffizient r	Adjusted R Square r^2	Signifikanz
Y	- 0.473	-0.335	0.112	0.000

Tabelle 4: Regression Links-Rechts-Situierung der Lokalpartei und Regierungs-
Oppositionssituierung der Lokalpartei

X Links-Rechts-Situierung der Lokalpartei 02

Y Regierungs/Oppositionssituierung der Lokalpartei 02

Auch hier zeigt die Regressionsanalyse einen signifikanten negativen Zusammenhang von

($r = -0.335$) auf. Linke Lokalparteien stufen sich also tendenziell oppositioneller ein. Da jedoch nur 11.2% der Streuung ($r^2 = 0.112$) erklärt werden kann, darf vermutet werden, dass Hypothese 3 immer noch zutrifft. Das heisst es kann von einem U-förmigen Zusammenhang ausgegangen werden. Um diesen Zusammenhang zu bestätigen müssen wieder alle Regierungsparteien und Oppositionsparteien einander zugeordnet, und deren Links-Rechts-Positionierungen verglichen werden.

Lokalparteien, die sich auf der Regierungs-Oppositionsachse einen Wert kleiner gleich fünf zuordnen, ordne ich den Regierungsparteien zu. Entsprechend bewerte ich Lokalparteien mit einem Wert grösser gleich sechs als Oppositionsparteien. Die untenstehende Abbildung zeigt den Anteil Regierungs- und Oppositionsparteien auf Lokalebene auf der Links- Rechtskala von eins bis zehn.

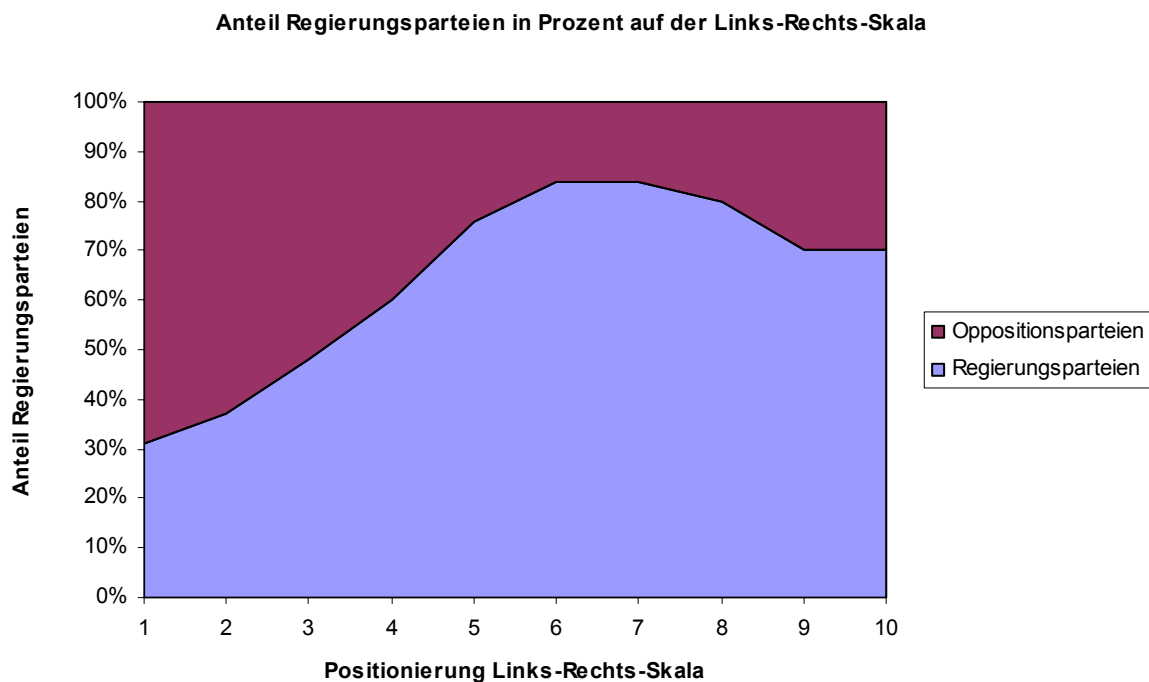


Abb. 1. Prozentualer Anteil Regierungsparteien auf der Links-Rechts-Achse

Nach Hypothese 3 durfte eine symmetrische Kurve erwartet werden. Die Abbildung zeigt jedoch, dass die Kurve nach rechts verschoben ist und, dass sich die rechtsextremen Lokalparteien, eher als die linksextremen Parteien, als Regierungsparteien betrachten. In den Gemeinden wird offenbar weniger zwischen rechten und rechtsextremen Lokalparteien unterschieden als auf Kantons- und Bundesebene. Bei den vielen kleinen Gemeinden bildet sich ein Bürgerblock mit Parteien auf der rechten Seite der Links-Rechts-Skala, der sich bei politischen Streitfragen gegen die Linke durchsetzt.

Hypothese 3 kann nicht bestätigt werden. Die Kurve verschiebt sich nach rechts, und bei den Lokalparteien links auf der Links-Rechts-Skala ist der Anteil Oppositionsparteien am grössten.

5.4 Einfluss der Positionierung auf der Links-Rechts-Skala auf die kommunalpolitische Stellung einer Ortspartei

Hypothese 4:

Lokalparteien, die das Gemeindepräsidium innehaben stufen sich eher in der Mitte der Links-Rechts-Skala ein.

Links-Rechts-Skala	Gemeindepräsidium (Anzahl)	Gesamtzahl Parteien	Parteien mit Gemeindepräsidium in Prozent
1	6	41	14.6 %
2	17	149	11.4 %
3	51	320	15.4 %
4	38	233	15.9 %
5	106	317	33.4 %
6	176	426	41.3 %
7	195	467	41.8 %
8	123	346	35.5 %
9	23	65	35.4 %
10	8	22	36.4 %

Tabelle 5: Anteil Parteien mit Gemeindepräsidium auf der Links-Rechts-Achse

Tabelle 5 kann die Hypothese 4 nicht bestätigen. Linken Lokalparteien gelingt es seltener das Gemeindepräsidium zu besetzen, während immer noch 35% der extrem rechten Lokalparteien die Gemeindepräsidentin stellen dürfen. Hier zeigt sich deutlich der Zusammenhang mit Hypothese 3. Auf der Gemeindeebene setzt sich somit bei den Gemeinderatswahlen oft ein Bürgerblock gegen linksgrüne Parteien durch, dessen Parteien das Amt des Gemeindepräsidenten unter sich ausmachen. Offensichtlich spielt die Unterscheidung zwischen rechts und extrem rechts auf Gemeindeebene eine geringere Rolle als auf Kantons- oder Bundesebene, was den hohen Anteil an extrem rechten Parteien erklärt, die den Gemeindepräsident stellen. In kleineren Gemeinden gibt es eine geringere Anzahl von Parteien als in grösseren Gemeinden. Diese müssen daher auf der Links-Rechts-Skala ein grösseres Spektrum von Wählern ansprechen. Da in den vielen kleinen Gemeinden eine konservative Stammwählerschaft angesiedelt ist, ist der Medianwähler rechts auf der Links-Rechts-Skala angesiedelt. Somit rücken rechtsextreme Lokalparteien näher zum Zentrum hin.

Hypothese 5:

Lokalparteien, die sich am linken bzw. rechten Rand der Links-Rechts-Achse positionieren haben weniger Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung in der Gemeinde.

Sie haben weniger:

a) Einfluss auf die Meinungsbildung in der Gemeinde

Links-Rechts-Skala	sehr gross		gross		nicht so gross		kaum vorhanden	
	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent
1	6	13	12	26.1	25	54.3	3	6.5
2	1	0.7	54	35.8	92	60.9	4	2.6
3	8	2.4	131	39.5	185	55.7	8	2.3
4	6	2.6	90	38.6	126	54.1	11	4.7
5	27	8.2	148	44.8	144	43.6	11	3.3
6	25	5.7	218	49.5	186	42.3	11	2.5
7	33	7	239	50.6	183	38.8	17	3.6
8	29	8.3	197	56.1	117	33.3	8	2.3
9	3	4.4	42	61.8	20	29.4	3	4.4
10	2	8.3	8	33.3	14	58.3	-	-

Tabelle 6: Einfluss der Li-Re Positionierung auf die Meinungsbildung in der Gemeinde

Spearman'sche Korrelation: -0.162**

b) Einfluss auf Beschlüsse im Gemeindevorstand

Links-Rechts-Skala	sehr gross		gross		nicht so gross		kaum vorhanden	
	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent
1	2	4.3	11	23.9	24	52.2	9	19.6
2	4	2.7	29	19.5	90	60.4	26	17.4
3	6	1.8	98	29.8	180	54.7	45	13.7
4	8	3.4	88	37.9	100	43.1	36	15.5
5	27	8.2	123	37.5	144	43.9	34	10.4
6	49	11.2	169	38.7	179	41	40	9.2
7	51	10.9	207	44.4	172	36.9	36	7.7
8	31	8.8	163	46.4	124	35.3	33	9.4
9	4	5.9	30	44.1	25	36.8	9	13.2
10	4	16.7	5	20.8	14	58.3	1	4.2

Tabelle 7: Einfluss der Positionierung auf der Links-Rechts-Achse auf die Beschlüsse im Gemeindevorstand

Spearman'sche Korrelation: -0.186**

Bei der Interpretation der Tabellen 6 und 7 betrachte ich hauptsächlich die Kategorien „gross“ und „nicht so gross“ weil die anderen zwei Kategorien zu geringe Fallzahlen aufweisen. Bei a) und b) sind sehr geringe negative Spearman'sche Korrelationen festzustellen. Das bedeutet; Je linker sich eine Partei einstuft, desto mehr nimmt der Einfluss auf die Meinungsbildung in der Gemeinde und die Beschlüsse im Vorstand ab. Bei Tabelle 6 stellt man fest, dass der Anteil Lokalparteien mit grossem Einfluss auf die Meinungsbildung in der Gemeinde um so grösser wird, je rechter sich die Partei einstuft. Nur bei den extrem rechten Parteien geht dieser Anteil wieder zurück. Das gleiche Phänomen, nur mit umgekehrten Vorzeichen, ist bei der Kategorie „nicht so gross“ festzustellen. Das selbe Bild zeigt sich auch bei Tabelle 7. Der Einfluss auf die Beschlüsse im Gemeindevorstand sinkt je linker sich die Lokalpartei einordnet. Nur bei den extrem rechten Lokalparteien verringert sich der Einfluss wieder. Die Resultate deuten darauf hin, dass sich auf Gemeindeebene oft bürgerliche Koalitionen bilden, die den Einfluss linker Parteien schwächen.

c) Einfluss auf den Ausgang kommunaler Abstimmungen

Links-Rechts-Skala	sehr gross		gross		nicht so gross		kaum vorhanden	
	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent
1	1	2.2	14	30.4	27	58.7	4	8.7
2	4	2.7	46	31.3	87	59.2	10	6.8
3	5	1.5	113	34.6	184	56.3	25	7.6
4	7	3	82	35.5	118	51.1	24	10.4
5	22	6.7	117	38.5	162	49.5	26	8
6	22	5	192	43.9	196	44.9	27	6.2
7	31	6.6	206	44.0	204	43.6	27	5.8
8	34	9.7	165	47.3	130	37.2	20	5.7
9	3	4.4	40	58.8	17	25	8	11.8
10	2	8.3	9	37.5	13	54.2	-	-

Tabelle 8: Einfluss der Positionierung auf der Links-Rechts-Achse auf den Ausgang kommunaler Abstimmungen

Spearman'sche Korrelation: -0.157**

d) Einfluss auf den Ausgang kommunaler Wahlen

Links-Rechts-Skala	sehr gross		gross		nicht so gross		kaum vorhanden	
	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent	Anzahl Lokalparteien	in Prozent
1	2	4.4	14	31.1	25	55.6	4	8.9
2	4	2.6	55	36.4	78	51.7	14	9.3
3	12	3.7	132	40.1	165	50.5	19	5.8
4	20	8.6	98	42.1	102	43.8	13	5.6
5	39	11.9	145	44.1	129	39.2	16	4.9
6	54	12.3	219	50.0	142	32.4	23	5.3
7	60	12.8	254	54.0	143	30.4	13	2.8
8	45	12.9	182	52.0	108	30.9	15	4.3
9	7	10.4	39	58.2	17	25.4	4	6.0
10	6	25.0	6	25.0	11	45.8	1	4.2

Tabelle 9: Einfluss der Positionierung auf der Links-Rechts-Achse auf den Ausgang kommunaler Wahlen

*Spearman'sche Korrelation: -0.185**

Die Tabellen 8 und 9 zeigen den Zusammenhang zwischen der Positionierung der Lokalparteien auf der Link-Rechts-Achse und dem Einfluss auf den Ausgang kommunaler Wahlen und Abstimmungen auf. Auch hier betrachte ich vorwiegend die beiden Kategorien „nicht so grosser“ und „grosser“ Einfluss.

c) Tabelle 8 zeigt, dass der Einfluss auf den Ausgang kommunaler Wahlen um so grösser wird, desto weiter rechts sich die Lokalpartei positioniert. Umgekehrt sinkt der Einfluss je linker sich die Partei einordnet. Eine Ausnahme stellen die Lokalparteien dar, die sich auf der Links-Rechts-Achse bei 10 positionieren. Ihr Einfluss auf die kommunalen Abstimmungen ist geringer, aber immer noch grösser als derjenige der extremen Linken.

d) Tabelle 9 ist praktisch ein Spiegelbild von Tabelle 8. Auch hier haben die rechts positionierten Parteien mehr Einfluss. Die negative Spearman'sche Korrelation von - 0.185 bestätigt diesen Eindruck.

Die Tabellen 6 bis 9 zeigen, dass linke Lokalparteien weniger Einfluss auf die Meinungsbildung in der Gemeinde, auf Beschlüsse im Gemeindevorstand und auf den Ausgang kommunaler Abstimmungen und Wahlen haben als die rechten Lokalparteien.

Nur bei der vergleichsweise geringen Anzahl von Lokalparteien der extremen Rechten verringert sich der Einfluss wieder. Dieses Resultat lässt folgende Interpretationen zu:

- In der Schweiz gibt es viele Kleingemeinden mit weniger als 500 Einwohnern. In diesen ländlichen Kleingemeinden dominieren traditionellerweise bürgerliche Parteien den politischen Alltag. Linksparteien haben in diesem Umfeld einen schweren Stand und nehmen daher häufig eine oppositionelle Haltung ein. Da eine Kleinstgemeinde in meiner Untersuchung das gleiche Gewicht hat wie eine Grossstadt kann daher nicht behauptet werden der gesamte Einfluss aller linken Lokalparteien sei gesamtschweizerisch kleiner als der Einfluss rechter Lokalparteien.
- In den kleinen Gemeinden gibt es im Vergleich zu den Städten kaum links- und rechtsextreme Parteien, da Parteien mit mittleren Positionen in den meisten Fällen den grössten Teil der Wähler für sich gewinnen können. Da kleine Landgemeinden oft bürgerlich dominiert sind verschieben sich diese Mittepositionen nach rechts. D.h. der Medianwähler stuft sich auf Position sieben auf der Links-Rechts-Skala ein.
- Extrem rechte Parteien in kleineren Gemeinden sehen sich folglich weniger als Oppositionsparteien, da die Mittepositionen im Vergleich zu städtischen Gemeinden nach rechts gerutscht sind.

-

Aufgrund der Resultate und meinen Überlegungen kann ich Hypothese 5 nicht bestätigen. Um zu schauen, ob die Hypothese bei bevölkerungsreicheren Gemeinden zutrifft, muss bei der Untersuchung die Gemeindegrösse mitberücksichtigt werden.

6. Fazit

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung machen deutlich, dass die Parteien auf den drei verschiedenen politischen Ebenen der Schweiz unterschiedliche Rahmenbedingungen vorfinden. Auf Bundesebene können die FDP und die CVP je nach politischer Streitfrage mit der SVP oder der SP im Parlament⁷ mehrheitsfähige Koalitionen bilden und setzen sich so im Gesetzgebungsprozess viel häufiger durch. Die SVP und die SP hingegen haben eine geringere Erfolgsquote. Die kleinen Rechts- und Linksparteien dringen mit ihren Forderungen kaum je durch, was ihre Einstufung als auf der Regierungs-Oppositions-Skala deutlich macht. Nur die LPS stellt hier eine Ausnahme dar. Dieser Umstand ist wahrscheinlich mit ihrer Nähe zur FDP zu erklären.

Auf kantonaler Ebene sind die Kantonalparteien der CVP und FDP nicht in der Opposition zu finden. Dagegen stufen sich mehrere Kantonalparteien der SP und SVP als Oppositionsparteien ein. Der Mittelwert der Positionierungen auf der Links-Rechts-Skala liegt bei den kantonalen Oppositionsparteien der SP und SVP weiter links bzw. rechts als bei den kantonalen Regierungsparteien dieser zwei Parteien. Auf der nationalen und kantonalen Ebene kann also meine Grundannahme⁸ insofern bestätigt werden, als sich die politische Mitte (CVP, FDP) etwas rechts von der Mitte der Links-Rechts-Skala positioniert.

Auf der Lokalebene konnte ich aber meine Hypothesen nicht bestätigen. Linke Lokalparteien sind häufiger in der Opposition, stellen seltener die Gemeindepräsidentin und haben weniger Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung in der Gemeinde. Dagegen spielt die Unterscheidung zwischen rechts und extrem rechten Parteien eine geringere Rolle als auf der nationalen und kantonalen Ebene. Zudem stufen sich die lokalen Parteien, die sich auf der Links-Rechts-Skala rechts von der Mitte positionieren häufiger als Regierungsparteien ein, als die Lokalparteien der Mitte und links davon. Der Grund liegt in der Vielzahl von kleineren Gemeinden, in denen die Lokalparteien in einem ganz anderen politischen Umfeld tätig sind als in grösseren Gemeinden und Städten. Linksgrüne Parteien haben in grossen Städten wie Bern einen ungleich grösseren Einfluss, dessen Bedeutung aber in meiner Untersuchung nicht zum Ausdruck

⁷ Die Rede ist vom Nationalrat. Im Ständerat ist die Linke wegen dem Majorzwahlsystem untervertreten.

⁸ Siehe Seite 5

kommt. Eine Kategorisierung nach Gemeindegrösse könnte hier noch genauere Ergebnisse liefern.

Die Erkenntnisse meiner statistischen Analyse sind folgende:

Auf Bundes und Kantonsebene sind die Oppositionsparteien vorwiegend am linken und rechten Rand der Links-Rechts-Skala angesiedelt. Auf lokaler Ebene hingegen sind die Oppositionsparteien vor allem bei den linken Parteien anzutreffen.

7. Literaturverzeichnis

LADNER, Andreas (2002), Skript: Politische Ideen und ihre Träger

LIJPHART, Arend (1984) "*Democracies. Patterns of Majoritan and Consensus Government in Twenty-One Countries*", New Haven, Yale University Press

LINDER, Wolf (1999), Schweizerische Demokratie: Institutionen – Prozesse – Perspektiven. Bern: Haupt

NESSENSOHN, Oliver (2002), **Das Links-Rechts-Schema als politischer Code.** Online im Internet: URL: http://www.socio.ch/movpar/t_nessensohn.htm [23.9.2003]

NOHLEN, Dieter (Hrsg.) (2001), **Kleines Lexikon der Politik.** München: Beck.

8. Anhang

6) Die politische Einstellung wird häufig auf einer Links-rechts-Skala dargestellt.

Ganz allgemein: Wo würden Sie Ihre Ortspartei auf dieser Skala einordnen?

(Kreuzen Sie bitte die entsprechende Nummer an)

links

[1]-- -- [2]---- [3]---- [4]---- [5]---- [6]---- [7]---- [8]---- [9]---- [10]

rechts

weiss nicht [] 12

Wo würden Sie Ihre Kantonalpartei auf dieser Skala einordnen?

links

[1]---- [2]---- [3]---- [4]---- [5]---- [6]---- [7]---- [8]---- [9]---- [10]

rechts

existiert nicht [] 11
weiss nicht [] 12

Wo würden Sie Ihre Partei auf Bundesebene auf dieser Skala einordnen?

links

[1]---- [2]---- [3]---- [4]---- [5]---- [6]---- [7]---- [8]---- [9]---- [10]

rechts

existiert nicht [] 11
weiss nicht [] 12

9) Politische Parteien können schliesslich danach unterschieden werden, ob sie sich als **Regierungs-** oder als **Oppositionspartei** verstehen.

Ganz allgemein: Wo würden Sie Ihre Ortspartei auf dieser Skala einordnen?

(Kreuzen Sie bitte die entsprechende Nummer an)

**Regierungs-
Partei**

[1]-- -- [2]---- [3]---- [4]---- [5]---- [6]---- [7]---- [8]---- [9]---- [10]

**Oppositions-
partei**

weiss nicht [] 12

Wo würden Sie Ihre Kantonalpartei auf dieser Skala einordnen?

**Regierungs-
Partei**

[1]---- [2]---- [3]---- [4]---- [5]---- [6]---- [7]---- [8]---- [9]---- [10]

**Oppositions-
partei**

existiert nicht [] 11
weiss nicht [] 12

Wo würden Sie Ihre Partei auf Bundesebene auf dieser Skala einordnen?

**Regierungs-
Partei**

[1]---- [2]---- [3]---- [4]---- [5]---- [6]---- [7]---- [8]---- [9]---- [10]

**Oppositions-
partei**

existiert nicht [] 11
weiss nicht [] 12

39) Wie gross ist der Einfluss Ihrer Ortspartei ganz allgemein auf:

	sehr gross	gross	nicht so gross	kaum vorhanden
- die Meinungsbildung in der Gemeinde	[]	[]	[]	[]
- Beschlüsse im Gemeindevorstand	[]	[]	[]	[]
- den Ausgang kommunaler Abstimmungen	[]	[]	[]	[]
- den Ausgang kommunaler Wahlen	[]	[]	[]	[]